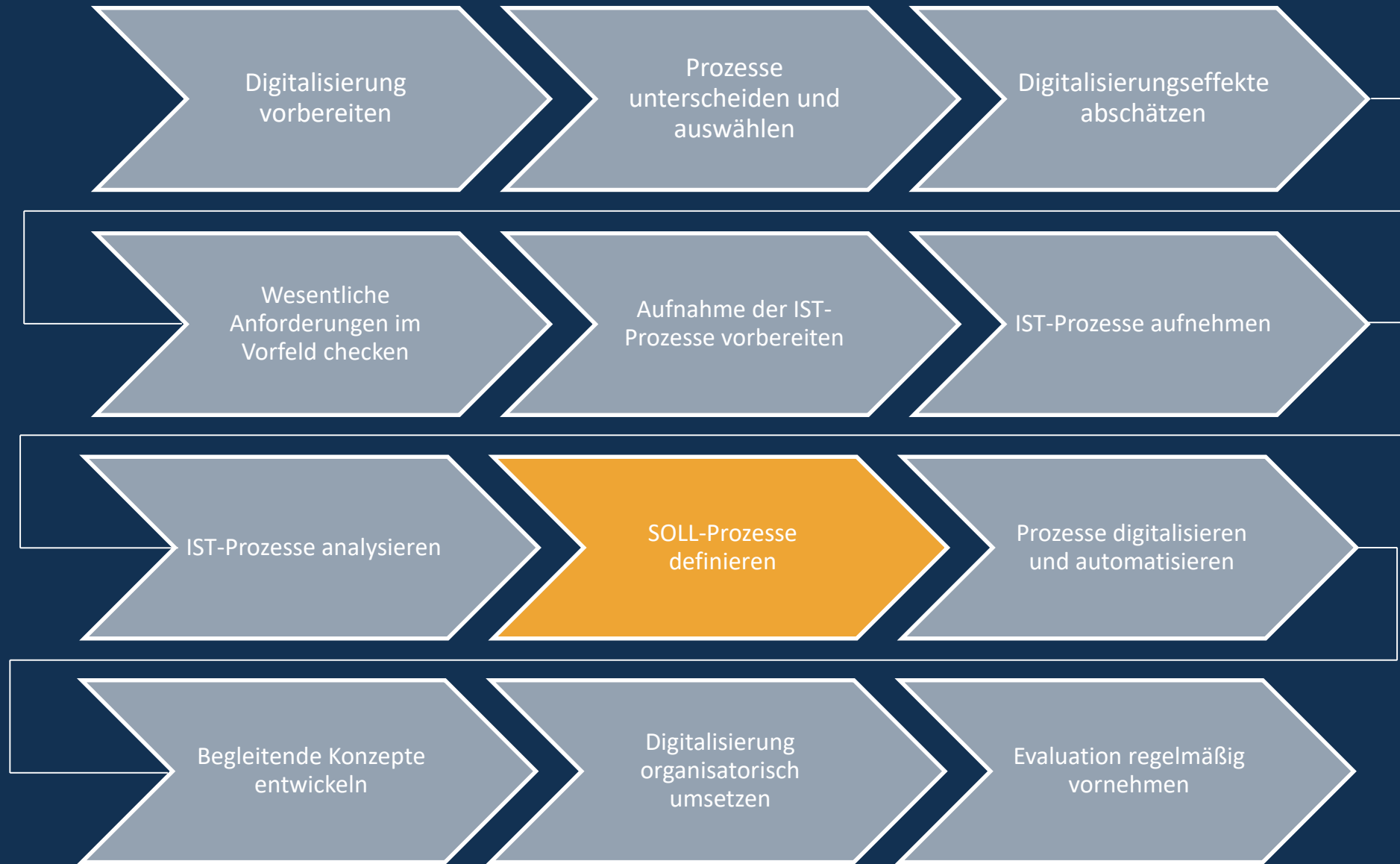


8 SOLL-Prozesse definieren

8. 2 Abgleich mit strategischem Prozessmodell vornehmen



Toolbox zur Digitalisierung interner Arbeits- und Leistungsprozesse



8. 2 Abgleich mit strategischem Prozessmodell vornehmen

Leitfragen

Warum ist der Teilschritt wichtig?

Es ist wichtig die Unterschiede sowie die grundsätzlichen Einsatzgebiete der verschiedenen Prozessmodelle zu kennen. Auf Basis dieses Wissens kann dann das passende Modell gewählt werden. Das Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen sollte für eine erfolgreiche Prozessdigitalisierung auch bei der Erstellung des richtigen Prozessmodells stimmen.

Was ist im Teilschritt konkret zu tun?

In diesem Teilschritt wird die Prozessanalyse auf strategischer Ebene vorgestellt. Unternehmen sollen im Zuge dessen abwägen, welches Prozessmodell zu ihren Anforderungen und Zielen passt.

Welche Instrumente/Methoden helfen mir bei der Umsetzung?

Es werden ein [Steckbrief](#) sowie ein [Leitfaden zur Erstellung](#) von strategischen Prozessmodellen an die Hand gegeben. Ebenso wird ein kurzer [Vergleich](#) zwischen den empfohlenen Einsatzgebieten von strategischen und operativen Prozessmodellen gezogen.

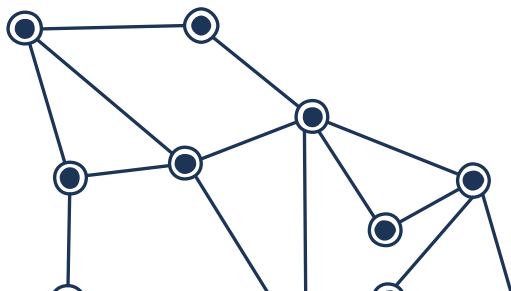
Wo finde ich weiterführende Informationen?

Im Praxishandbuch BPMN 2.0 von Freund und Rücker werden wichtige Tipps und Anwendungswissen für Projekte vermittelt. Die Autoren bieten umfassende Informationen über die fachliche Prozessmodellierung bis hin zur Prozessautomatisierung an.

Literaturhinweis: Freund, Jakob/Rücker, Bernd 2016: Praxishandbuch BPMN 2.0. 5., erweiterte Auflage. Carl Hanser Verlag.

Wie geht es weiter?

Im nächsten Abschnitt werden finale Hinweise zur Prozessdigitalisierung gegeben. Begonnen wird mit dem [Überprüfen des digitalen Reifegrades](#).



8. 2 Abgleich mit strategischem Prozessmodell vornehmen

Steckbrief: Strategisches Prozessmodell

Inhalt: Wertschöpfungskette/Prozess im Überblick

Ziel:

- Überblick
- Orientierung
- Schnelles Verständnis

Betrachter:

- Führungskräfte (Process Owner)
- Prozessmanager
- Externe Partner

Sprache:

- Prozesshaus
- Prozesslandkarte

Verwendung:

- Erstmalige Besprechung des Prozesses im Zuge einer Verbesserungsmaßnahme
- Klärung und Abgrenzung eines Prozesses (Beginn Prozesskonzeption)
- Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Ressourcen eines Prozesses
- Festlegung von Leistungskennzahlen (z. B. max. Durchlaufzeit)
- Ausgangspunkt für die technische Prozessumsetzung in einer Software (Process Engine)

Anforderungen:

- Prozess von Anfang bis Ende abgebildet, ABER mit max. acht Schritten
- Auf Standardablauf beschränken, reguläre Zuständigkeiten festhalten
- Weder Schwachstellen noch Verbesserungen einarbeiten
- Hohe Abstraktionsebene

8. 2 Abgleich mit strategischem Prozessmodell vornehmen

Leitfaden zur Erstellung

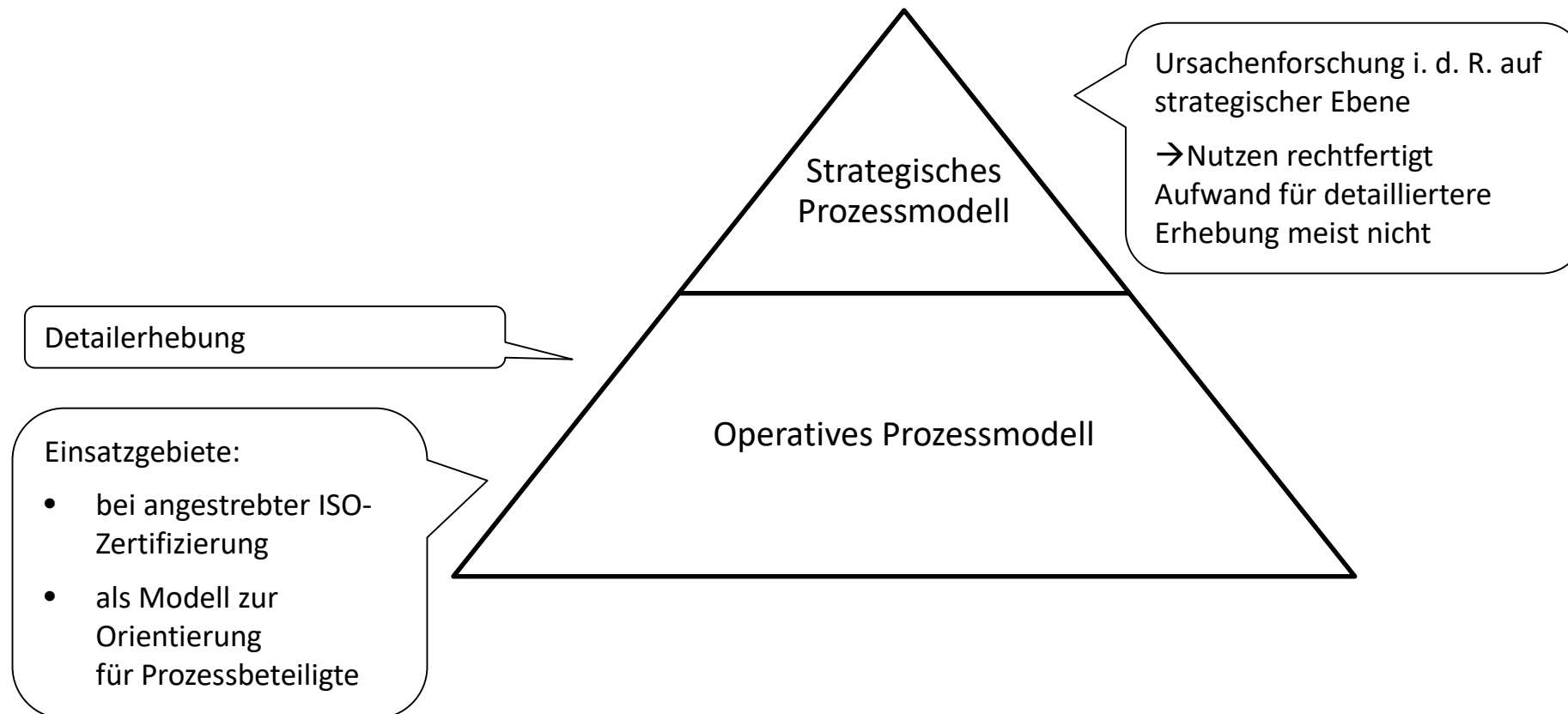


- Leitsatz: „Don't make me think!“
- Möglichst einfach, leicht verständlich
- Muss auch von Menschen begriffen und als Hilfestellung verstanden werden, die keine Vorkenntnisse in BPMN haben
- Es muss erkennbar sein, wer der Kunde des Prozesses ist
- Max. Größe: A4-Blatt im Querformat
- Betrachtung aus der Vogelperspektive
- Herausforderung: Exaktheit versus Verständlichkeit
- Anforderungen beachten

Quelle: Freund/Rücker 2016: Praxishandbuch BPMN 2.0. 5., erweiterte Auflage. Carl Hanser Verlag, S. 115ff.

8. 2 Abgleich mit strategischem Prozessmodell vornehmen

Ausschnitt Camunda BPMN-Framework (2009)



Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Freund/Rücker 2016: Praxishandbuch BPMN 2.0. 5., erweiterte Auflage. Carl Hanser Verlag, S. 132

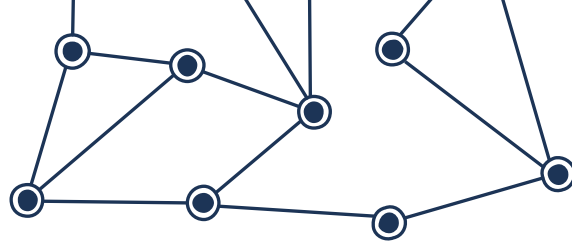


„Auch für diese Analyse kann eine detaillierte Erhebung und Dokumentation des IST-Zustands hilfreich sein. Aber ganz ehrlich: Das Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen dieser Maßnahme ist so schlecht, dass in der Praxis meistens darauf verzichtet wird.

Die Ursachenforschung in der Analysephase erfolgt also in der Regel mithilfe eines strategischen Prozessmodells.“

Quelle: Freund/Rücker 2016: Praxishandbuch BPMN 2.0. 5., erweiterte Auflage. Carl Hanser Verlag, S. 132

Förderhinweise



Dieses Forschungs- und Entwicklungsprojekt „AKTIV-kommunal - Arbeitsgestaltung für kommunale Unternehmen in digitalen Innovations- und Veränderungsprozessen“ wird im Rahmen des Programms „Zukunft der Arbeit“ (FKZ 02L15A100) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert und vom Projektträger Karlsruhe (PTKA) betreut. Die AKTIV-kommunal Toolbox zur Digitalisierung interner Arbeits- und Leistungsprozesse wurde im Rahmen des Teilprojektes „Ansatz zur Digitalisierung von Arbeitsprozessen unter Bedingungen gesellschaftlich notwendiger Dienstleistungen“ (FKZ 02L15A105) erstellt. Diese Toolbox wurde von den Projektpartnern Fraunhofer IAO sowie den Stadtwerken Konstanz federführend realisiert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

GEFÖRDERT VOM

